

5.2 Dora Miklosichs Lebenslauf

5.2.1 Kindheit und Jugend

Dora Miklosich wurde am 10.7.1899 in Kritzendorf/Klosterneuburg geboren, ihr Glaubensbekenntnis war römisch-katholisch.²²⁹ Mit vollem Namen hieß sie Dorothea Anna Miklosich.²³⁰ Sie ist neben Friederike Miklosich und Wolfgang Miklosich eines der drei Kinder von Moriz von Miklosich und Anna Ast.²³¹ Neben den zuvor erwähnten Einflüssen aus intellektuellen Gesellschaftskreisen seitens der Großeltern wuchs Dora Miklosich in einer äußerst musischen Familie auf und inmitten des prägenden Alltags im Hinblick auf Kunst und Kultur. Wie in bürgerlichen Familien damals üblich, gab es immerfort Gesellschaften: offene Häuser mit wöchentlicher Kammermusik, Leute kamen, man spielte Klavier, Theater, es wurde vorgetragen. In künstlerisches Schaffen wurde also viel investiert – und inmitten in einer solchen Atmosphäre fand sich die junge Dora Miklosich wieder.²³² Auch Gutenstein war ein solcher Ort von musikalisch-künstlerischer Dichte, an dem die Familien Ast und Miklosich, Dora ebenso, immer wieder zugegen waren, vor allem im Sommer, und der sie hinsichtlich ihrer Entwicklung prägte.²³³ ²³⁴ Auch zu erwähnen ist der Vater des Schwagers von Dora Miklosich, Richard von Perger, der Dirigent und Komponist sowie Leiter des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde (heute: Wiener Musikverein²³⁵) in Wien war²³⁶ und auch Rektor der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien war.²³⁷ Auch in diesem Zweig der Familie war also Musik von hohem Stellenwert. Und wohl auch über diese Verzweigung ergaben sich berufliche Netzwerke.

²²⁹ Vgl. Miklosich, Dorothea: Historische Meldeunterlagen. In: MA 8, Stadt- und Landesarchiv Wien, 10.2.2014.

²³⁰ Vgl. Miklosich, Dorothea Anna: Abschrift Taufregisterauszug der katholischen Pfarrkirche St. Vitus Kritzendorf, 20.3.1938. In: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Bestandssignatur R/1508, Archivsignatur 375. Standort 51, Magazin M 2 02, Reihe 87.

²³¹ Vgl. Stammbaum Perger – Miklosich. Unterlagen zur Schenkung des Nachlasses Hans Nüchtern. In: Theatermuseum Wien, Handschriftensammlung

²³² Vgl. Telefonat mit Judith Ast/Pawelak am 4.4.2019.

²³³ Vgl. Telefonat mit Judith Ast/Pawelak am 4.4.2019 & Vgl. Telefonat mit Heinz Adamek am 24.11.2014.

²³⁴ Anm: Die Schwiegereltern von Hiltraud Ast, Wilhelm und Elsa Ast, hatten in Gutenstein ein Haus. Heute ist es ein weiterhin von der Familie geführtes Waldbauernmuseum (Vgl. Buchberger, Cindy Isabella: Max Ast und das Bert Silving Quartett im österreichischen Rundfunk. Masterarbeit, Universität Wien, 2014, S.41), und die Großmutter Dora Miklosichs mütterlicherseits, Anna Dorothea Behr, starb 1912 in Gutenstein, anzunehmen ist, dass man dort innerhalb der Familie einen Lebensmittelpunkt hatte (Vgl. Nüchtern, Dorothea: Nachweis über die Deutschblütigkeit, 4.9.1941. In: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Bestandssignatur R/1508, Archivsignatur 375. Standort 51, Magazin M 2 02, Reihe 87.)

²³⁵ Vgl. Musikverein: Die Gesellschaft der Musikfreunde. In: <https://www.musikverein.at/gesellschaft-der-musikfreunde> (10.8.2019)

²³⁶ Vgl. Stammbaum Perger – Miklosich. Unterlagen zur Schenkung des Nachlasses Hans Nüchtern. In: Theatermuseum Wien, Handschriftensammlung.

²³⁷ Vgl. MA 8 & MA 9: Wien Geschichte Wiki. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. In: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Universit%C3%A4t_f%C3%BCr_Musik_und_darstellende_Kunst_Wien (10.8.2019)

5.2.2 Ausbildung

Dorothea Miklosich studierte von 1918 bis 1920 Schauspiel an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien und schloss ihre Ausbildung mit Ablegung der Reifeprüfung²³⁸ ab.²³⁹ Zu diesem Zeitpunkt war sie 21 Jahre alt und wohnte bei ihren Eltern in der Josefstädterstraße.²⁴⁰ Obgleich die Ausbildung an der Schauspielschule drei Jahrgänge umfasste²⁴¹, stieg Miklosich im zweiten Jahrgang ein und war somit nur für zwei Jahrgänge dort.²⁴² Künstlerische Vorkenntnisse Dora Miklosichs sind anzunehmen, andernfalls hätte sie nicht auf einen Jahrgang verzichten können.²⁴³ Laut Statut musste Miklosich somit Kompetenzen hinsichtlich etwa der Sprech- und Atemtechnik, rhetorischer Übungen sowie Haltung und Bewegung auf der Bühne mitbringen. Zu den formalen Aufnahmebedingungen der Schauspielschule zählten eine absolvierte Bürgerschule oder eine gleichwertige Bildungshistorie.²⁴⁴ Gemäß dieser Anforderung finden sich in Dora Miklosichs Matrikelblatt als Nachweise drei Lyzealklassen und die Prüfung über die dritte Klasse der Bürgerschule.²⁴⁵ Diesbezüglich ist über Miklosichs bekannt, dass sie das Zivilmädchenpensionat und vier Jahre das Beamtentöchter-Lyzeum besuchte, um anschließend an der Akademie für Musik und darstellende Kunst sich dem Schauspiel zu widmen.²⁴⁶

Es ist denkbar, dass Dora Miklosich auch kurzzeitig die Musikschule Kaiser besuchte, zumal sie 1918, zusammen mit ihrer Schwester, in einem Zeitungsbericht erwähnt wurde:

„Die Musikschulen Kaiser veranstalteten im Juni erfolgreiche Konzerte ihrer Instrumental- und Sologesangsklassen. Die Damen (...) Dora und Frieda von Miklosich (...) spielten klassische und moderne Kompositionen für Klavier mit sicherer Technik und überraschend empfindungsvollem Vortrag.“²⁴⁷

²³⁸ Vgl. Erinnerungsprotokoll nach Gespräch mit Dr. Severin Matiasovits am 16.7.2019: Die Reifeprüfung war die höchste künstlerische Ausbildung auf diesem Gebiet, wenngleich es zu dieser Zeit keine Universität im heutigen Sinne war. Deshalb hatte es bis zu einem gewissen Grad Hochschul-Rang, war aber wie eine Mittelschule – je nach Fach oder entsprechendem Talent hatte man etwa mit 14 Jahren mit der Ausbildung begonnen.

²³⁹ Vgl. E-Mail von Erwin Strouhal, 9.4.2019.

²⁴⁰ Vgl. Von Miklosich, Dorothea, Matrikelblatt, Nr. 279, Schuljahr 1918/1919 und 1919/1920. In: Matrikelbuch, Archiv Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁴¹ Vgl. Schulstatut, Lehrplan, Teil II, K.k. Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien, 1914, S.27. In: Archiv Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁴² Vgl. Von Miklosich, Dorothea: Matrikelblatt, Nr. 279, Schuljahr 1918/1919 und 1919/1920. In: Matrikelbuch, Archiv Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁴³ Vgl. Erinnerungsprotokoll nach Gespräch mit Dr. Severin Matiasovits am 16.7.2019.

²⁴⁴ Vgl. Schulstatut, Lehrplan, Teil II, K.k. Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien, 1914, S.27. In: Archiv Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁴⁵ Vgl. Von Miklosich, Dorothea: Matrikelblatt, Nr. 279, Schuljahr 1918/1919 und 1919/1920. In: Matrikelbuch, Archiv Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁴⁶ Vgl. Nüchtern, Dora: Lebenslauf, 15.9.1941. In: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Bestandssignatur R/1508, Archivsignatur 375. Standort 51, Magazin M 2 02, Reihe 87.

²⁴⁷ Vgl. N.N.: Theater, Kunst und Literatur. In: Deutsches Volksblatt, Nr. 10595, 30. Jahrgang, 6.Juli 1918, S.8.

Die Musikschule Kaiser war ein Privat-Institut und bot als Unterrichtsfächer Gesangs-, Opern- und Instrumentalschule sowie Musikgeschichte und Musiktheorie.²⁴⁸ Jedenfalls: Als Haupt- und Nebenfächer innerhalb ihres Schauspielstudiums an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien, das sie bei Ernst Arndt abschloss, belegte Dora Miklosich unter anderem Allgemeine Dramaturgie, Französische und Italienische Sprache, Sprech- und Vortragsübung, Allgemeine Geschichte und Mythologie, Deutsche Sprache und Literatur sowie Mimik, Tanz und Fechten.²⁴⁹

5.2.3 Privates

Dora Miklosich heiratete Hans Nüchtern, den Leiter der Literatur-Abteilung der RAVAG, am 4.4.1939²⁵⁰, die Trauung fand in Berlin im Standesamt Berlin-Wilmersdorf statt.²⁵¹ Die Ehe mit Hans Nüchtern blieb kinderlos.²⁵² Dora Miklosich lebte mit Hans Nüchtern in Wien in der Wohnung in der Josefstädterstraße und war dort bis zu ihrem Lebensende gemeldet.²⁵³

Dora Miklosich wurde in der Familiengruft Miklosich-Perger beigesetzt. Es handelt sich um ein Ehrengrab der Stadt Wien für ihren Großvater Franz Miklosich.²⁵⁴

5.3 Die Pionier-Zeit bei der RAVAG

Als im Sommer 1924 die RAVAG gegründet wurde, befand sich Dora Miklosich inmitten ihres Schauspiel-Laufbahn und kehrte von ihrem Schweizer Engagement heim. Sie ahnte in keiner Weise, dass nun, nach vier Jahren auf der Theater-Bühne, ihrem beruflichen Weg eine bedeutende Wandlung bevorstand²⁵⁵:

„Damals wurde die Ravag gegründet; durch einen, wie ich glaube, glücklichen Zufall ersuchte man mich, einmal ins Kriegsministerium zu kommen und dort in ein Mikrophon zu sprechen. Ich ging also ins Kriegsministerium hinauf, wo die Ravag damals ihre Räume hatte. Dort waren mehrere Herren in weißen Mänteln, zeigten mir

²⁴⁸ Vgl. Orator, Gudrun: Eine kleine Musikgeschichte des 7. Bezirkes zwischen 1880 und 1920 mit besonderer Berücksichtigung der Rolle des Bürgertums. Diplomarbeit, Universität Wien, 2013. S.79f.

²⁴⁹ Vgl. Von Miklosich, Dorothea: Matrikelblatt, Nr. 279, Schuljahr 1918/1919 und 1919/1920. In: Matrikelbuch, Archiv Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁵⁰ Vgl. Nüchtern, Hans: Dienstzettel, undatiert, S.1– 3. In: Archiv der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁵¹ Vgl. Von Miklosich, Anna Dorothea: Nüchtern, Johann Baptist Emanuel Maria: Abschrift Heiratsurkunde. In: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Bestandssignatur R/1508, Archivsignatur 375. Standort 51, Magazin M 2 02, Reihe 87.

²⁵² Vgl. Stammbaum Perger – Miklosich. Unterlagen zur Schenkung des Nachlasses Hans Nüchtern. In: Theatermuseum Wien, Handschriftensammlung. & Vgl. Nüchtern, Dora, Lebenslauf, 15.9.1941. In: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Bestandssignatur R/1508, Archivsignatur 375. Standort 51, Magazin M 2 02, Reihe 87.

²⁵³ Vgl. Miklosich, Dorothea: Historische Meldeunterlagen. In: MA 8, Stadt- und Landesarchiv Wien, 10.2.2014.

²⁵⁴ Vgl. MA 8 & MA 9: Wien Geschichte Wiki. Franz Miklosich. In: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Franz_Miklosich (6.8.2019) & Vgl. E-Mail von Dr. Karin Schreitmüller, 22.7.2019.

²⁵⁵ Vgl. Sondernummer Mikrophon Almanach: 10 Jahre österreichischer Rundfunk. Das Magazin für den Rundfunkhörer. Herausgegeben von der österreichischen Radioverkehrs-A.G., 2. Jahrgang, Heft 1, Oktober 1934, S.42.

die Apparate und erzählten mir von einer Erfindung, die sich, wie sie glaubten, eigentlich nur für Musik eignen werde. Ich verstand noch immer nicht recht, um was es sich eigentlich handelte, und dachte, es wären Schallplatten. Ich sprach dann ein Gedicht von Wildgans und „Die Rose und die Nachtigall“ von Oskar Wilde. Die Herren fanden es sehr hübsch und so war ich durch diesen Versuch eigentlich die erste Schauspielerin, die in Wien in ein Mikrophon sprach. Vorher gab es nur musikalische Versuchssendungen. Nachher trank ich mit den Herren eine Flasche Wein und so wurde auf echt wienerische Art diese erste literarische Mitwirkung begossen.“²⁵⁶

Wie Dora Miklosich letztlich zur RAVAG kam, konnte nicht eindeutig geklärt werden, zweifellos aber hatte sie vielseitiges Talent und die richtigen Kompetenzen, die im Radio der frühen Jahre erwünscht waren. Es ist anzunehmen, dass der „glückliche Zufall“, von dem sie im Interview sprach, durch kreative Bündnisse, Mundpropaganda oder Empfehlungen, die es bei ihrer Historie und dem familiären Gefüge (Familie Ast hatte einen Wohnsitz in Kritzendorf, und auch Dora wurde inmitten der Kritzendorfer Sommerfrische geboren, man war sich also auch seit jeher örtlich nahe) gab, gelang.²⁵⁷ Die Personal-Akquise von Hans Nüchtern wurde in Kapitel 4 zudem hinreichend erörtert. Ein Indiz, dass Hans Nüchtern auf Dora Miklosichs Fertigkeiten sogar vor 1924 – die Zeit der Zusammenkunft beider innerhalb der RAVAG - aufmerksam wurde, ist evident, da die 21-jährige Dora Miklosich in ihrem Abschlussjahr an der Schauspielschule im Jänner 1920 gemeinsam mit dem 24-jährigen Hans Nüchtern an einem Vortrag der Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien mitwirkte.^{258 259}

Die Märchentante

Dora Miklosich begann ihre Radio-Karriere mit den Märchenvorlesungen für Kinder – und das auch bereits am ersten Sendetag RAVAG am 30. Oktober 1924.²⁶⁰ Unzählige weitere Sendungen sollten in den 14 Jahren bei der RAVAG bis 1938 folgen. Auch hinter dem Mikrophon war sie tätig – und zwar redaktionell: Sie wurde für diverse literarische Arbeiten herangezogen, etwa stellte sie Vorträge zusammen und konzipierte Sendungen der „Kinderstunde“.²⁶¹ Die folgende Auflistung zeigt Sendungen, in denen Dora Miklosich von 1924 bis 1935 als Erzählerin tätig war. Es gab auch Beurteilungen von anderen Medien zu

²⁵⁶ Ebd., S.42.

²⁵⁷ Vgl. Ast, Max: Meldezettel. In: Archiv der Stadt Klosterneuburg, Historische Meldedatei & Vgl. Nüchtern, Dora, Lebenslauf, 15.9.1941. In: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Bestandssignatur R/1508, Archivsignatur 375. Standort 51, Magazin M 2 02, Reihe 87.) & Vgl. Telefonat mit Judith Ast/Pawelak am 4.4.2019.

²⁵⁸ Vgl. Programm-Zettel von der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, Studienjahr 1919/20, Fünfter Vortrags-Abend, 15.1.1920. In: Archiv Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

²⁵⁹ Anm.: Wann sie einander auf einer privaten Ebene kennenlernten, ist unklar. Zum Zeitpunkt dieses Vortrags war Hans Nüchtern noch mit Bertha Kretz liiert, die Kinder der beiden kamen 1925, 1927 und 1929 auf die Welt. (Vgl. Berger, 2013, S.24.)

²⁶⁰ Vgl. Österreichische Radio-Verkehrs-A.G.: Radio Wien. Wochen-Programm: Sonntag, 19. Oktober 1924. In: Radio Wien. Wochenzeitschrift der österreichischen Radio-Verkehrs-A.G., Nr.1., 1924.

²⁶¹ Vgl. Nüchtern Dora: Lebenslauf, 15.9.1941. In: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Bestandssignatur R/1508, Archivsignatur 375. Standort 51, Magazin M 2 02, Reihe 87.

den Kindersendungen unter Mitwirkung Dora Miklosichs. So schreibt man seitens der Katholischen Frauen-Organisation: „Dora Miklosich sprach - wie immer - mit sehr guter Einfühlung in die kleinen Hörer die Einleitungsworte (...)“²⁶², jedoch wurde das Sprechtempo bezugnehmend auf die junge Hörerschaft als zu schnell kritisiert.²⁶³

Eine weitere Rezension zu einer „Kinderstunde“ aus späteren Jahren publizierte die „Katholische Frauenzeitung“ im Jahre 1937:

„In der Kinderstunde wird gut, aber meist viel zu rasch gelesen. Dora Miklosich findet immer herzliche Worte als Einleitung; die Kinder werden aber Ausdrücke, (sic!) wie „Zyklus, Die Primitiven“ usw. (Anm: usw.) nicht verstehen. Schauspielern ist die Gedankenwelt und Auffassungskraft der Kinder nicht so bekannt wie Lehrern, deren Rat hier ganz angezeigt wäre.“²⁶⁴

Und Dora Miklosich wird über ihre Arbeit beim Radio wie folgt zitiert:

„Weil sie (Anm.: Dora Miklosich) immer daran dachte, daß (sic!) vielleicht gerade jetzt irgendein Einsamer den Ätherklängen lauscht und sich durch diese mit den anderen Menschen auf dem weiten Erdenrund wie mit einem gemeinsamen Band umschlungen fühlt.“²⁶⁵



Abbildung 4: Dora Miklosich auf einer frühen Aufnahme im Studio, 1924

Die folgende Tabelle zeigt eine Auswahl jener früher Kinder-Sendungen, an denen Dora Miklosich als Sprecherin von 1924 an bis 1935 beteiligt war:

²⁶² N.N.: Aus unseren Sektionen. Bildungssektion. Rundfunk. In: Frauen-Briefe. Katholische Frauen-Organisation für die Erzdiözese Wien, Folge 115. Juli 1935, S.8.

²⁶³ Vgl. Ebd., S.8.

²⁶⁴ N.N.: Theater und Rundfunk. In: Katholische Frauenzeitung, 11. Jahrgang, 140. Folge, Oktober 1937, S.13.

²⁶⁵ Bilder-Zeitung GmbH: Dora Miklosich liest vor. In: Funk und Film, 2. Jahrgang, Nr.2, 11. Jänner 1946, S.4.